

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 7. Dezember 1898.

Annahme von Anzeigen Rohmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten  
Deutschlands: R. Hoffe, Gantenbein & Begler, G. L. Danne,  
Invalidenten, Berlin, Bern, Hamburg, Berlin, Garmann,  
Hofmann, Leipzig, Halle a. S., J. L. B. D. & Co.  
Hamburg, Wilhelm, Wittenberg, in Berlin, Hamburg und Frankfurt  
a. M. Deum, Gieseler, Kopenhagen, Ang. J. Wolff & Co.

### Die Thronrede.

mit welcher der Kaiser gestern den Reichstag eröffnete, hatte folgenden Wortlaut:

Gedachte Herren!  
Bei dem Beginn einer neuen Legislaturperiode habe ich Sie zu mir entboten, um Sie als die gewählten Vertreter des deutschen Volkes namens der verbündeten Regierungen willkommen zu heißen; möchte es Ihrer selbstlosen Tätigkeit gelingen, die zahlreichen und wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben, welche Ihrer harren, einem der Wohlfahrt des Vaterlandes dienlichen Abschluss entgegenzuführen! Der weitere Ausbau der sozialen Gesetzgebung liegt den verbündeten Regierungen nach wie vor am Herzen. Auf diesem Gebiete wird Ihnen wiederum ein Gefühlsentwurf zugehen, der den Mängeln der Invalidenten- und Altersversicherung in wesentlichen Beziehungen abhelfen sucht. Durch eine Novelle zur Gewerbeordnung soll der den gewerblichen Arbeitern bereits gewährte Schutz vor Gefahren für Leben, Gesundheit und Einnahme auf die Gehilfen und Lehrlinge im Handels- und Gewerbebetrieb ausgedehnt und gleichzeitig Maßnahmen getroffen werden, welche sich namentlich in der Konfektionsindustrie gezeigt haben. Eine besondere Vorlage schlägt Ihnen vor, die Zulassung von Beauftragten zur Vertretung der Parteien im parlamentarischen Verfahren gesetzlich zu regeln.

Der Terrorismus, durch den Arbeitswille an der Fortsetzung oder Annahme von Arbeit gehindert werden, hat einen gemeinschaftlichen Umfang angenommen. Das den Arbeitern gewährte Sozialversicherungsrecht, welches unangefastet bleiben soll, darf nicht dazu gemißbraucht werden, das höhere Recht, zu arbeiten und von der Arbeit zu leben, durch Einschüchterung oder Drohung zu verweigern. Hier die persönliche Freiheit und Selbstbestimmung nachdrücklich zu schützen, ist nach meiner und meiner Verbündeten Überzeugung die unabweisbare Pflicht der Staatsgewalt. Hierzu ziehen ab, die bestehenden Strafgesetze nicht aus; sie bedürfen deshalb der Erweiterung und Ergänzung. Diefem Zwecke entspricht ein Gesetzesentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, welchem Sie, wie ich zuversichtlich erwarte, Ihre Zustimmung nicht verweigern werden.

Nach Vorbericht des Bundesrates ist bis zum Ablauf des nächsten Jahres zu beschließen, ob das Verbot der Reichsbank von neuem verlängert werden soll. Sie dürfen entsprechenden Vorschlägen entgegengehen, welche gleichzeitig bestimmt sind, dem Reichsbank die Erfüllung seiner finanzpolitischen Aufgaben zu erleichtern, ohne die erprobten Grundlagen unserer Bankgesetzgebung zu verlassen. Um den Gefahren zu begegnen, die der Verkehr mit ununterstützten, zum menschlichen Gemüthe bestimmten Geldes, sei es in oder ausländischer Form, mit sich bringt, wird von den verbündeten Regierungen die allgemeine Einführung der Schlachtwährung und Fleischbeschau erwogen. Ein diesen Gegenstand regelnder Gesetzesentwurf wird Sie, wie ich hoffe, noch in dieser Legislaturperiode beschäftigen.

Der in der vorigen Legislaturperiode verabschiedete Gesetzesentwurf über einige Änderungen auf dem Gebiete des Post- und Fernverkehrs hat die grundsätzlichen Rechte der Post und Fernverkehrsbetriebe und erweiterte Fassung. Ihrem Ihrer Beschäftigung unterliegen. Die Billigkeitsentscheidungen in dieser Hinsicht sind durch die Erweiterung des Postgesetzes unmittelbar den Reichsbank übertragen, hingeworfen ist die Neuordnung des Post- und Fernverkehrs. Um den breiten Schichten der Bevölkerung, die kein Girokonto bei der Reichsbank halten können, einen billigen und bequemen Weg für die Auszahlung kleinerer Zahlungen zu schaffen, wird beabsichtigt, ein Giro- und Auszahlungverfahren durch Vermittelung der Postanstalten einzuführen. Den Bedürfnissen des mächtig fortschreitenden Fernverkehrs soll eine Gesetzesvorlage dienen, die der Telegraphen-Verwaltung die Benutzung der öffentlichen Wege mehr als bisher sichert.

Die Einnahmen des Reichs haben auch im verflossenen Rechnungsjahr und bis zur Gegenwart eine stetig steigende Entwicklung gezeigt. Der Reichshaushaltsplan steht neben dem Aufwande für die Verrückung der Heeresorganisation reichliche Mittel vor für weitere Verbesserungen der Lage zahlreicher Klassen von unteren und mittleren Beamten, sowie für die Förderung allgemeiner wirtschaftlicher Interessen, insbesondere in den Kolonien. Wenn in Folge dessen zur Verhinderung des Geldmangels in höherem Maße als in den letzten Jahren auf Anleihen zurückgegriffen werden muß, so ist doch bei der ungewöhnlichen Höhe der einmaligen Ausgaben zu erwarten, daß solche in auch nur ausnahmsweise hohen Beträgen nicht wiederkehren werden, und daß mithin die Notwendigkeit einer stärkeren Anspannung des Kredits nur vorübergehend sein wird.

Mit Mühe auf den bevorstehenden 2. Jahrestag der Zeit für die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres gültigen Gesetzes werden Ihnen zwei Gesetzesentwürfe zugehen, welche den Zweck verfolgen, wesentliche Lücken unseres Heeresgesetzes zu beseitigen. Mit dem Anwachsen der Truppe hat die Schaffung der Kommandostellen nicht überall gleichen Schritt gehalten, und es bedarf an einigen Stellen einer anderweitigen, die Wirkung der Führer mehr gewöhnlichen Organisation der vorhandenen Verbände, auch bei einzelnen Waffengattungen, um den im Ernstfall zu stellenden Anforderungen und den Fortschritten der Technik gerecht werden zu können, eine Verwirklichung der Organisation nicht länger aufschübeln. Hierbei soll der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reichs durch allmähliche Durchführung der notwendigen Veränderungen Rechnung getragen werden. Ich vertraue, daß Sie sich von der dringenden Notwendigkeit der Vorschläge der verbündeten Regierungen überzeugen und durch die Bewilligung der erforderlichen Mittel der Truppe die Erfüllung ihrer hohen Aufgabe, ein zuverlässiger Schutz des Friedens und des Vaterlandes zu sein, auch in Zukunft ermöglichen werden.

Der Vorschlag für die Marine ist durch das Flottengesetz vorgezeichnet und hält sich im Rahmen desselben.

Die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Mächten sind unverändert freundlich. In meinem Teile mitbeizutragen zur Aufrecht-

erhaltung und immer größerer Festigung des Weltfriedens, ist das vornehmste Ziel meiner Politik. Mit warmer Theilnahme habe ich deshalb die hochherzige Anregung meines theueren Freundes, Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, zu dem Zusammentritt einer internationalen Konferenz begrüßt, welche dem Frieden und der bestehenden Ordnung der Dinge zu dienen bestimmt ist. Die auf der Konferenz zu Tage tretenden Vorschläge, welche jenen edlen Zweck zu fördern geeignet erscheinen, sind von Seiten meiner Regierung sympathischer Aufnahme gewiß und werden von ihr sorgfältig geprüft und behandelt werden.

Mit tiefem Schmerze und Abgesehen gedachte ich des furchtbaren Verbrechens, das meinem treuen Bundesgenossen, Sr. Majestät dem Kaiser und Könige Franz Josef, die erlauchte Gemahlin sich entfesselt hat. Die ruchlose That, die ganz Deutschland, Fürsten und Volk, andauernd mit innigem Mitleid erfüllt, hat der Regierung Sr. Majestät des Königs von Italien eine Verurteilung wirksamer Maßnahmen gegen die anarchistische Propaganda geboten erscheinen lassen und ihr Veranlassung zur Einberufung einer Konferenz gegeben. Die Bereitwilligkeit, mit welcher diese dankenswerthen Einladung allerseits entsprochen worden ist, berechtigt zu der Überzeugung, daß ein richtiges Gleichmaß zwischen Rechten und Pflichten als unerlässliches Erfordernis für die geistliche Entwicklung der internationalen Beziehungen nicht nur theoretisch von neuem anerkannt, sondern auch durch praktische brauchbare Schlussfolgerungen bekräftigt werden wird.

Den aus unserer Neutralität im spanisch-amerikanischen Kriege sich ergebenden völkerrechtlichen Pflichten ist Deutschland gewissenhaft und loyal nach beiden Seiten hin gerecht geworden.

Die deutschen Kolonien befinden sich in geistlicher Entwicklung. Den erhebenden Unternehmungen feindlicher Stämme sind meine Schutztruppen in Ost- und Westafrika siegreich begegnet. Mit der Neu-Guinea-Kompagnie ist wegen Übernahme ihres Schutzgebietes auf das Reich ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden wird. In Kiautschau sind die ersten Schritte zur wirtschaftlichen Entwicklung des Schutzgebietes gethan. Die Grenze ist im Einvernehmen mit der chinesischen Regierung endgültig festgelegt. Der Freiheit ist eröffnet worden, die Hafenbauten sind in Angriff genommen, und der Beginn des Eisenbahnbaus nach dem Hinterlande steht für die nächste Zukunft bevor. Gestützt auf die bestehenden älteren Verträge wie auf die durch den deutsch-chinesischen Vertrag vom 6. März d. J. neu erworbenen Rechte, wird meine Regierung, unter gewissenhafter Achtung der wohl erworbenen Rechte dritter Staaten, auch in Zukunft bestrebt sein, die von Jahr zu Jahr gewichtiger werdenden wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit China weiter zu entwickeln und den deutschen Reichsbürgern den vollen, ihnen gebührenden Theil an der wirtschaftlichen Entwicklung des fernen Ostens zu sichern.

Bei meinem Aufenthalt in Konstantinopel, Katalina und Syrien ist es mir eine Freude gewesen, mich durch den Augenblick davon zu überzeugen, wie deutsche Loyalität und Ehre den in türkischen Reiche lebenden Reichsbürgern zu geschätzter Stellung verholfen haben. Mit beigemem Herzen habe ich mit der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, an den Städten gewirkt, die durch das Leiden des Erbprinzen der gesamten Christenheit theuer sind. Dem ewigglühenden Bekenntnis dort ein Gotteshaus zu errichten, war schon das schneidende Verlangen meiner drei Vorgänger an der Krone Preußens. Daß es mir vergönnt war, jenes Verlangen zu erfüllen und die Erbprinzen zu Jerusalem dem Dienste des Herrn zu übergeben, ist mir ein neuer Anreiz, die mir von Gottes Gnaden verliehene Gewalt auch weiter einzusetzen für die ewigen Grundwahrheiten des Christenthums. Von solchen Gefühlen geleitet, hat es meinem Herzen besondere Gemüthsruhe gewährt, einen langgehegten Wunsch der deutschen Katholiken durch Erwerbung eines ihnen durch ihre wertvolle Erinnerungen geheiligten Besitzthums auf dem Berge Zion in Erfüllung zu bringen.

So gebe ich Ihnen die Hoffnung mit, daß mein Aufenthalt in türkischen Reiche, die ebenso gastfreundliche wie glänzende Aufnahme, die ich bei Seiner Majestät dem Sultan, entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen der beiden Reiche, gefunden, und der begeisterte Empfang, der mir und der Kaiserin allenthalben von der osmanischen Bevölkerung bereitet wurde, dem deutschen Namen und den deutschen nationalen Interessen zu bleibendem Vortheil und Segen gereichen mögen.

Gedachte Herren! Indem ich Sie hiermit zu Ihren verantwortungsvollen Beratungen entlasse, will ich dem Wunsch Ausdruck geben, daß die bevorstehende Legislaturperiode, durch gemeinsame Arbeit der Regierungen und der Volksvertretung, einen bedeutsamen Abschnitt in der geistigen und wirtschaftlichen Entwicklung unserer Volksgemeinschaft bilde.

Nach Verlesung der Thronrede trat der Reichskanzler vor den Thron und erklärte den Reichstag für eröffnet.

Seine Majestät der Kaiser verliehen hierauf unter erneuter, von dem Königlich bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrath, Grafen von Lerchenfeld-Kösteritz, ausgebrachtom Hoch, in Verlebung der Prinzen, nach allen Seiten hinbühnend, den Saal.

Ihre Majestät die Kaiserin wohnten mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friederich Karl von Preußen der Eröffnung des Reichstages auf der Tribüne des Weißen Saales bei.

Berlin, 6. Dezember.

### Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 6. Dezember 1898, 2 Uhr.

Nach 2 Uhr eröffnet, bei überaus stark beleuchtetem Saale, der Abg. Lingens die Sitzung als Alterspräsident (geboren am 10. August 1818) und ernannt zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Baffermann, Dornes, v. Norman und Braun.

Präs. Lingens beräumt die nächste Sitzung an auf morgen, Mittwoch, 2 Uhr mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

Schluß 3 Uhr.

### Der Reichshaushaltsetat für 1899.

Der heute eingebrachte Etat beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 1 554 530 650 Mark. Von den Ausgaben entfallen 1 300 845 810 Mark auf die fortwährenden, 162 478 651 Mark auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und 91 211 189 Mark auf den außerordentlichen Etat. Die gesamten Ausgaben übersteigen die des Vorjahres um 112 952 042 Mark und zwar entfallen von dem Mehr auf die dauernden Ausgaben 59 008 913 Mark und auf die einmaligen 53 943 129 Mark. Werden von der Gesamtsumme der Ausgaben die des Reichsinvalidentenfonds mit 27 938 539 Mark und die Leberweisungen an die Bundesstaaten mit 476 738 000 Mark, zusammen 504 676 539 Mark, als durchlaufende Posten, welche die Höhe der Matrikularbeiträge und das Abschlußergebnis nicht beeinflussen, abgezogen, so stellt sich für die verbleibenden fortwährenden Ausgaben und die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats ein Gesamtbedarf von 958 642 922 Mark oder ein Mehrbedarf von 44 465 859 Mark heraus, während der außerordentliche Etat mit einem Gesamtbedarf von 90 844 193 Mark und einem Mehrbedarf von 33 417 202 Mark abschließt. Von dem Mehrbedarf des ordentlichen Etats entfallen auf Reichskanzler und Reichsanwalt 8250 Mark fortwährend, auf das auswärtige Amt 641 443 Mark fortwährend und 5 850 428 Mark einmalig, auf das Reichsamt des Innern 3 592 385 Mark und 3 060 700 Mark, auf die Verwaltung des Reichsheeres 2 091 019 Mark fortwährend und bei den einmaligen Ausgaben ein Weniger von 16 829 363 Mark, auf die Neuorganisation des Reichsheeres 6 378 491 Mark fortwährend und 16 283 257 Mark einmalig, auf die Verwaltung der kaiserlichen Marine 6 352 221 Mark und 703 850 Mark, auf die Verwaltung des Gouvernements Kiautschau 3 500 000 Mark einmalig, auf die Reichsjustizverwaltung 109 680 Mark einmalig (das Reichsjustizamt verzeichnet ein Weniger bei den fortwährenden Ausgaben von 252 090 Mark, bei den einmaligen von 143 100 Mark), auf das Reichseisenbahnamt von 17 360 Mark fortwährend (ein Weniger bei den einmaligen Ausgaben von 10 000 Mark), auf die Reichsdruckerei von 1 754 500 Mark fortwährend und 140 000 Mark einmalig, auf den Reichsgerichtshof von 31 140 Mark fortwährend, auf den Allgemeinen Pensionsfonds 3 582 529 Mark fortwährend und auf die Post- und Telegraphenverwaltung 3 059 859 Mark, auf die Reichsdruckerei 128 300 Mark sowie auf die Eisenbahnverwaltung 4 255 000 Mark, letztere drei sämtlich einmalig.

Von den außerordentlichen Ausgaben entfallen 44 606 689 Mark (m. 28 736 898) auf das Reichsheer, 33 879 000 Mark (m. 243 000) auf die Marine und 12 725 500 Mark (m. 804 300) auf die Eisenbahnverwaltung. Die Einnahmen setzen sich folgendermaßen zusammen: Zölle und Verbrauchssteuern 742 260 960 Mark (m. 40 771 500), Reichsstempelabgaben 61 648 000 Mark (m. 806 000), Post- und Telegraphenverwaltung 47 065 306 Mark (m. 7 294 088), Reichsdruckerei 1 879 890 Mark (m. 234 610), Eisenbahnverwaltung 26 583 600 Mark (m. 262 700), Bankzinsen 9 789 600 Mark (m. 3 801 300), verchiedene Verwaltungseinnahmen 14 974 167 Mark (m. 503 915), Reichsinvalidentenfonds 27 938 539 Mark (m. 708 015), Veräußerungen von ehemaligen Festungsgrundstücken 1 013 263 Mark (m. 448 293), Überschüsse aus früheren Jahren 25 521 430 Mark (m. 3 170 685), Ausgleichungsbeträge 14 696 878 Mark (m. 14 696 878), Matrikularbeiträge 489 953 828 Mark (m. 14 227 260), außerordentliche Deckungsmittel 91 211 189 Mark (m. 33 784 198), darunter Anleihe 89 921 189 Mark (m. 34 291 198). Der Mehrbedarf des ordentlichen Haushalts beläuft sich, wie angegeben, auf 44 465 859 Mark. Die gewöhnlichen Einnahmen sind um 30 238 599 Mark höher veranschlagt, so daß zur Deckung des Mehrbedarfs noch 14 227 260 Mark fehlen. Diese sind bei den Matrikularbeiträgen in Zuschlag gebracht.

### Rußlands Abrüstungs-Vorschlag.

(Fortsetzung.)

Der moderne Staat ist weit entfernt von den zeremoniellen Schritten des 17. und 18. Jahrhunderts, er unterwirft sich gerne und ohne Schwierigkeiten den Schätzungen und Vorschriften, welche durch die in unseren Tagen in so großer Zahl entstandenen internationalen Verwaltungsvereine für die verschiedensten Lebensbereiche des großen Weltverkehrs aufgestellt und von Zeit zu Zeit nach Bedürfnis neu geordnet werden. Die verschiedenen internationalen Amtszuständigkeiten: wie die Bureau des Genfer Kreuzes, der Postunion, Telegraphenunion, der Union zum Schutze des geistigen Eigentums, zur Publikation der Zoll-Tarife zc. zc. funktionieren tadellos und erhalten das Mädelwerk der verschiedenen Verwaltungszweige des internationalen Verkehrs in promptem Gange. Verglichen mit der Empfindlichkeit in verflochtenen Jahrhunderten ist der moderne Staat „trautabler“ geworden in der Sphäre der internationalen Rechtsbeziehungen. Die Staaten unterwerfen sich mit vollendetem Kourtoisie den aus dem erprobten Bedürfnis der Pariser Konferenz hervorgehenden Reformvorschlügen über Briefporto, Patentwesen, Telegraphengebühren zc.; schwieriger werden schon die Konzeptionen im System des Schutzes gegen Nachdruck und unlauteren Wettbewerb, bei Mustern und Handelsmarken zc. Eine von allen Seiten für unabweislich gehaltene Revision der Genfer Konvention hat sich demnach im Laufe der 30 Jahre seit der Begründung des segensreichen Instituts nicht durchführen lassen, und sogar die scheinbar so geringfügige Frage der internationalen Ordnung der Zuckerproduktion scheiterte an der mit der Sprödigkeit der nationalen Souveränitätsforderung doch wohl kaum vergleichbaren Energie der großen Zuckerproduzenten, die nicht gewillt sind, die unter sich vertheilte jährliche hohe Dividende um einige Centen tiefer sinken zu lassen. Die wiederholt zusammenberufenen internationalen Konferenzen zur Umkehrung der Zuckerprioritäten, Draubachs zc. sind in der Hauptsache resultatlos auseinandergegangen, weil der relativ geringfügige, in Ziffern ausdrückbare Interessengegenstand einzelner Bevölkerungsgruppen nicht genügt war, einen Zusammenschluß der großen theilhaftigen Kulturstaaten zuzulassen. Ein Gleiches gilt von der Regelung zahlreicher Aufgaben des internationalen Seerechts, namentlich des Seetransportrechts, des internationalen Privatrechts und von vielen anderen mit dem Wirtschaftskreislauf und Kulturleben unserer Tage verbundenen Fragen des Rechtszuges und der Rechtshilfe. Für alle Kenner des völkerrechtlichen Quellenmaterials ist damit natürlich nichts Neues oder Uebersehendes gesagt. Aber man verlange von diesen nur nicht, daß sie die Kunst der logischen Schlussfolgerung „vom minus ad minus“ plötzlich aufgeben oder verlieren und an die Janberkraft idealer Wünsche dann glauben sollen, wenn diese im scharfen Gegenstand zu greifbaren Thatsachen der Erfahrung stehen. Auch für die Note des Grafen Murawiew muß eben das Wort Montesquieu's gelten: Il ne s'agit pas de faire lire mais de faire penser. Aber aber so den ganzen Abstand ihres Wunsches vom Ziel bemessen will, der kann sich das Argument nicht klar genug vor Augen halten: daß die Organisation der europäischen Staatengemeinschaft noch eine durchaus primitive, erst in der Bildung begriffene ist. Man fähne sich doch über die rechtsgesellschaftlich wichtige Thatsache nicht, daß diesem erst allmählich und mühsam sich bildenden gesellschaftlichen Verbände der europäischen Staatengemeinschaft vorerst mit Ausmaß auf Erfolg nur kleinere Gemeinheitsaufgaben zur Lösung übertragen werden können. Der primitive Verband würde aber zweifellos sofort sich wieder lockern, und Gleiches wäre wieder in Frage gestellt, sobald diesen in den Anfangsstadien seines rechtlichen Zusammenschlusses befindlichen Verbände Aufgaben zugewiesen würden, welche außerhalb der Interessengemeinschaft aller Theile liegen. Dem Abrüstungsprojekt liegt eine Ueberwindung des Organisationswertes der europäischen Staatengemeinschaft zu Grunde. Der Zusammenschluß ist noch nicht so eng, die Interessen materieller und idealer Natur dieser Staaten sind noch zu mannigfaltig, widersprechend, um ihren Verband jetzt vor die größte Aufgabe zu stellen, die ihm erst in fernen Zukunftstagen gestellt werden mag. Immer und immer muß es wieder betont werden, daß diesen Verbände jedes legitime Existenzorgan fehlt. Es wäre daher unmöglich, auch nur den abgeschwächtesten Versuch einer Abrüstung auf seine thatsächliche Durchführung hin zu kontrollieren. Schon jetzt, wo jeder Staat sich völlig frei bewegt in seinen Vorberreitungen für künftige notwendig werdende militärische Kräfteanstrengungen, fängt das System der militärischen Spionage an, eine gefährliche Klippe für die friedlichen Staatenbeziehungen zu werden. Bei jedem Versuch einer internationalen Kontrolle oder Bevormundung nach dieser Richtung hin, muß das Rundschiffsbureau, der Stab von Spionen offizieller und offiziöser Natur ins Unabsehbare wachsen.

III. Hier wird überdies noch der scharfe Gegensatz hervorgerufen, der zwischen dem Verfassungssystem der konstitutionell und mehr oder minder parlamentarisch regierten Staaten und den absoluten Staaten, speziell zwischen dem Westen und der Mitte Europas einerseits und Asien andererseits besteht. Während hier jede Kanone, die Anweisung jedes Musketers, die Anschaffung eines jeden Torpedobootes im vollen Rechte der öffentlichen parlamentarischen Diskussion stattfindet, vollziehen sich dort dieselben Vorgänge unter Ausschluss der Öffentlichkeit, à huis clos. Es leuchtet sofort ein, daß hier die ungleiche Lage der Kontrahenten vorerst eine gerechte Ausgleichung der Voraussetzungen konstitutioneller Natur fordern müßte; oder um im Jargon des Turfs zu sprechen: das Rennen zum gemeinsamen Friedensziel kann unmöglich in der Form eines freien Kavalierkampfes, sondern muß in den geregelten Formen eines Handicaps stattfinden. (Schluß folgt.)

### Deutschland.

Berlin, 6. Dezember. Der Kaiser wird am 14. und 15. Dezember in Springe Jagden abhalten.

Die „Wirtschaftliche Vereinigung“ des Reichstags trat am Montag Abend im Reichstagsgebäude zusammen. Anwesend waren etwa 100 Abgeordnete, aus der deutschkonservativen, nationalliberalen und deutschsozialen Reformpartei. Reichstagsabgeordneter Frhr. v. Wangenheim eröffnete die Sitzung und betont, daß die Vereinigung den bestehenden Fraktionen keinen Wettbewerb machen solle. Es sei nicht beabsichtigt, eine neue Fraktion zu gründen. Auf alle Fälle aber müsse die Vereinigung eine lebhafte Thätigkeit als früher entfalten. Graf Arnim betont, die Vereinigung dürfe nicht einseitig eine Vertretung der Landwirtschaft sein, sie müsse auch die Interessen der Industrie berücksichtigen. Sie dürfe nicht ein ausschließlich agrarisches Gepräge tragen. Abg. Dr. Hahn erklärt, es handle sich um eine Fortsetzung der Bismarckschen Wirtschaftspolitik, und es gelte einen gemeinsamen Lohn für Landwirtschaft und Industrie. In ähnlichem Sinne spricht sich Abg. Dr. Hoffe aus. Abg. Graf Schwerin betont, die Vereinigung müsse vor allem die Mehrheit des Reichstags zu gewinnen suchen. Zu diesem Zwecke sei die Mitarbeit des Zentrums unumgänglich nöthig. Es möge noch kein endgültiger Beschluß gefaßt werden, sondern erst mit einzelnen Mitgliedern, besonders des Zentrums, verhandelt werden. Es sei nicht unmöglich, daß unter Umständen auch eine große Zahl der Zentrumsmitglieder sich zur Bildung einer wirtschaftlichen Vereinigung verstehen könnte. Graf Arnim führt noch einmal aus, daß die Bedeutung der Landwirtschaft am besten dadurch gefördert werden könne, wenn auch Vertreter der Industrie zur Vereinigung hinzugezogen würden. Die volle Mehrheit sei nicht nöthig, um der Vereinigung Einfluß im Reichstage zu sichern. Er wünsche jedenfalls die weitestgehende Grundlage für die wirtschaftliche

Vereinigung. Abg. Viehhaber fragt an, ob auch die deutsch-sozialen Reformpartei zum Beitritt eingeladen sei. Frhr. von Wangenheim bejaht diese Frage. Der Beitritt aus allen Parteien außer Freikämmlern und Sozialdemokraten sei erwünscht. Es wurde schließlich beschlossen, durch geeignete Mitglieder Listen mit der Aufforderung zum Beitritt herumgehen zu lassen.

In Folge der Eingabe des Amatoriums der Landwirtschaftskammern in Preußen beabsichtigt das Reichseisenbahnamt den Eisenbahnverwaltungen einen Entwurf für ein Viehfuhrbuch vorzulegen, aus dem sich die Möglichkeit und Art der Schaffung eines solchen ergeben soll. Der Entwurf würde sich, wie die „Post. Ztg.“ schreibt, folgendermaßen aufbauen: 1. Diejenigen Hauptlinien, die für den großen Viehdurchgangs- und Fernverkehr in Frage kommen, sind zu ermitteln und ihre Fahrpläne zusammenzustellen. 2. Dann sollen die Parallelanfallsseitenlinien, so weit sie für den Viehverkehr in Betracht haben und noch für Fernverkehr in Betracht kommen, eingeschaltet oder angegliedert werden. Die Fahrpläne dieser Linien zu 1 und 2 würden alsdann in einem Kursbuch zusammenzustellen und herauszugeben sein. 3. Alle übrigen nur für den Viehverkehr auf kürzere Entfernungen oder in geringem Umfange in Betracht kommenden Strecken sind in die Viehfuhrpläne der einzelnen Verwaltungen so vollständig aufzunehmen, daß die Kursbücher in Verbindung mit diesen Fahrplänen des Lokals- und Ausfuhrverkehrs die Möglichkeit der Zusammenstellung vollständiger Verbindungen im Fernverkehr bieten. Um bei der Ermittlung der für die Aufnahme in das Kursbuch zu berücksichtigenden Linien die Wünsche der Interessenten (Landwirthe, Viehhändler zc.) wahr zu können, um nicht minder eine Mithatung zu erhalten, welche Anrechnung für ein wirklich den Bedürfnissen des Publikums entsprechendes Viehfuhrbuch in Aussicht genommen werden muß, um endlich den Eisenbahnverwaltungen Vorschläge bieten zu können, die nicht hinter dem praktischen Bedürfnisse zurückbleiben, aber auch nicht die Ausführung erschwerend darüber hinausgehen, hat der Vertreter des Reichseisenbahnamts ersucht, durch Ermittlungen bei den Interessenten festzustellen, welche Eisenbahnlinien unter 1. und 2. zu berücksichtigen sein würden, und dem Reichseisenbahnamt die Ergebnisse mitzuthellen. Demgemäß ersucht das Amatorium die preussischen Landwirtschaftskammern um Anstellung dieser Ermittlungen und Mittheilung des Materials bis zum 20. dieses Monats.

Außer dem Etat, der dem Reichstage schon vorliegt, soll heute auch die Militärvorlage, nachdem sie vom Bundesrath in seiner heutigen Plenarsitzung angenommen sein wird, dem Reichstage zugehen.

### Frankreich.

Paris, 4. Dezember. (Post. Ztg.) Man erzählt ja immer schönere Geschichten! Was heute „Bradamante“, die unergiebliche Schreiamagone, der bekanntlich nur von Frauen geleitet und geleitet, „Gronde“ erzählt, das übertrifft bei weitem alles, was bisher von den berühmten Generalen des Dreißigjährigen Kampfs geworden ist. Es ist als Unachtsamkeit eben! schäme wie die Fälschungen und Nachahmungen dieser ritterlichen Herren und als bodenlos Niedertracht der Gesinnung unergieblich schlimmer als die anderen Verbrechen. General de Pellieux erzählt Bradamante, besagte nach der Zeit der ersten Untersuchung gegen Herrn Picquart in dessen Unbefähigkeit alle seine Papiere. Unter diesen fand der Platzkommandant auch eine Anzahl durchgeführter Briefe, die er sich durchgesehen beilegte. Es waren Liebesbriefe einer verheirateten Frau und Familienmutter. Als die Unglückliche aus den Zeitungen erfuhr, daß die Briefschaften ihres Freundes in den Händen der Obrigkeit seien, eilte sie voll Todesangst zum General de Pellieux und flehte ihn an, ihr ihre Briefe wiederzugeben. Der wackere General gab liebenswürdig an, daß ihre Briefe, wenn sie auch in anderer Hinsicht vielleicht unvorsichtig zu nennen seien, doch mit der Landesverteidigung und Staatsicherheit nichts zu thun hätten, so daß in der That keine Nothwendigkeit bestehe, sie zurückzubehalten, und er versprochen könne, sie zurückzugeben. Die arme Frau erschröckte sich in Dankgefühlen, die der General“ eigenthümlich lächelnd über sich ergossen ließ, und entfernte sich mit stillschweigender Gemüthsberuhigung. Wenige Tage später besah General de Pellieux den Gatten der Frau zu sich, und diesem, der von nichts eine Ahnung hatte, händigte er die in seine Hände gefallenen Liebesbriefe seiner Frau an Herrn Picquart ein! General de Pellieux rechnete darauf, daß der Mann den Verfälscher seiner Frau fordern, und er hoffe, daß er ihn tödten werde. Aber es kam anders. Der beleidigte Frau suchte keine Genugthuung mit der Waffe, sondern begnügte sich damit, auf Grund der Liebesbriefe die Scheidung zu erwirken und sich die Kinder zuzueignen zu lassen. General de Pellieux hatte also die größte Gemeinheit, die ein Mann überhaupt verüben kann, begangen, ohne den erwarteten Nutzen davon zu haben. So weit die Geschichte von Bradamante. Die schwarze Hand hat alle Ursache, schelmisch nachzuweisen, daß sie ganz oder mindestens theilweise unrichtig ist. Denn wenn ihr dies nicht gelingt, so verliert sie mit einem Schlag die französischen Frauen, die bisher großentheils für den Generalfuß und gegen die Vertheidiger des Reichs Partei genommen hatten. Eine schuldige Frau an ihren ahnungslosen Gatten zu verurtheilen, ist ein Verbrechen, das keine französische Frau einem Manne verzeiht. Wenn aber General de Pellieux und Genossen ihre weibliche Anhängerschaft verlieren, dann muß ihr Widerstand bald zu Ende sein.

Paris, 6. Dezember. Man stellt im „Matin“ einen Vorschlag wegen der Verhältnisse in Algerien. „St. Algerien, fragt er, noch französischer Boden, der unter französischem Geheiß steht? Mar Negis herrscht in Alger, er befehligt dort als Herr und Meister. Er läßt von den christlichen Damen, die in Indeniden von den christlichen Damen aufgestellten eintreten, von an den Ladenthüren aufgestellten Leuten Augenblicksaufnahmen anfertigen und stellt die vergrößerten Lichtbilder im Depeschensaal seines Palastes „Antiqui“ aus. Er stellt im Namen der städtischen Verwaltung die Juden vor die Wahl, entweder auf Stadtkosten nach Marseille eingeschifft oder mit Knütteln in

Meer getrieben zu werden. Ranc schließt mit der Frage: „Gibt es noch einen Generalgouverneur in Algerien? Gibt es noch eine Regierung in Frankreich?“

**Spanien und Portugal.**  
**Madrid, 6. Dezember.** Die „Correspondencia de España“ erklärt, Spanien werde die Vereinigten Staaten nicht in der Weise anerkennen, die ihnen einen Sieg über die Vereinigten Staaten einbringe, da sie etwa Bedingungen hinsichtlich eines Handelsvertrages und etwaiger Konventionen auferlege, welche in dem Protokoll nicht vorgesehen seien.

**England.**  
**London, 5. Dezember.** Der frühere liberale Minister des Innern, Asquith, hat letzte Woche in einer in Lotteloff gehaltenen Rede ein ausführliches liberales Parteiprogramm aufgestellt. Es besteht aus den folgenden Hauptpunkten: 1. Nationaler Volksunterricht und nationale Verwaltung aller Schulen. 2. Besteuerung der Bodenrenten und Verwendung der auf diese Weise eingehenden Summen zu nützlichen öffentlichen Bauten; Grundbesitzer sollen nicht mehr Land ohne Nutzung lassen dürfen. 3. Ausdehnung des Arbeitgeberschutzgesetzes auf alle Arbeiter ohne Unterschied. 4. Fürsorge für das Alter mittels staatlicher Pensionen oder sonstwie. 5. Kein Ausschluß unbemittelter Ausländer. 6. Reform der Verfassungen. 7. Beseitigung des Vetos des Hauses der Lords auf die eine oder andere Weise.

Beste Tage erschien der antike Kameebericht. Am 1. Januar 1898 betrug der Effektivebestand des britischen Heeres 221 003 Mann, gegen 191 933 vor zwanzig Jahren. Die Verstärkung kommt namentlich auf die Kavallerie und Artillerie. Nur die reitende Gardedivision ist um 2000 Mann vermindert worden. Das Desertieren hat sich etwas vermindert. 1897 sind 3650 Mann fahnenflüchtig geworden, d. h. von je 1000 Mann 9. Vor zwanzig Jahren war das Verhältnis 14:1000.

**Amerika.**  
**Washington, 5. Dezember.** Der Präsident von Costa Rica, General Iglesias, hat heute dem Präsidenten Mac Kinnon und den Mitgliedern des Kabinetts seinen Abschiedsbesuch ab. Nächste Woche wird er in New York weilen und sich dann nach London und Paris begeben. In London wünscht General Iglesias zu erwirken, daß mehr Gold nach Costa Rica fließt, damit das Land die Goldwährung annehmen kann.

**Stettiner Nachrichten.**  
**Stettin, 7. Dezember.** Am 2. Januar 1899 wird in Veltelt eine Reichsbankniederlassung mit Kassen- und Beschränktem Giroverkehr eröffnet.

(Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armee-Korps.) Die Militärärzte der Reserve Dr. Heymann vom Landwehr-Bezirk Anklam, Dr. Hittner vom Landwehr-Bezirk Schlawe, — zu Oberärzten befördert. Die Unterärzte der Reserve Dr. Dr. Hübner, Dr. Goltz vom Landwehr-Bezirk Stettin — zu Militärärzten befördert.

Der Verein deutscher Kriegs-Veteranen feierte am 3. d. M. im Konzerthaus sein 4. Stiftungsfest. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und wurde durch Gesang, von Liedern der Mitglieder und zwei begeisterten Damen unterstützt, gut ausgeführt. Die Feste hielt der Vorsitzende Kamerad Reimer und dankte derselbe darauf hin, daß der Ertrag des Festes ein wohltätiger sein sollte, indem der Lebensfonds von denselben am Kameraden als Weihnachtsgabe zu gute kommen soll. Von dem Vorhandenen wurde dem Verein ein wertvolles Buch überreicht, worin die verstorbenen Kameraden eingetragen werden sollen.

Zwei der beliebtesten Repertoirstücke werden im Stadttheater auf vielfachen Wunsch wiederholt und zwar heute „Auf der Sonnenfeste“ und morgen „Wagnon“. Freitag beschließt Herr Emil Göge sein Gastspiel im „Prophet“. — Bei dem heutigen Sinfonie-Konzert der Theaterkapelle dürfte der Solist Herr Ossip Graberowski das Hauptinteresse erregen, derselbe dürfte zu den besten Klavierspielern der Gegenwart gehören und erlangt schon in seinem 16. Jahre den Ruf eines Virtuosen. \* In der Woche vom 27. bis 3. Dezember sind hier 33 männliche und 31 weibliche, in Summa 64 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 26 Kinder unter 5 und 20 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Krämpfen und Krampfschmerzen, 5 an Lebensschwäche, 3 an Abzehrung, 1 an Durchfall, 1 an katastrophalen Fieber und Grippe, und 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 7 an Altersschwäche, 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Schwindel, 4 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Gehirnkrankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 2 an Schlagfließen, 2 an Unterleibsyphilis, 1 an Rheumatismus, 1 an Krebskrankheit und 1 an Entzündung des Unterleibs.

**Stadttheater.**  
Herr Emil Göge eröffnete gestern ein nur auf zwei Abende berechnetes Gastspiel als „Faust“ in Gounods Oper „Margarethe“, diesmal aber hatte der Name des einst so gefeierten Sängers nicht dieselbe Anziehungskraft auszuüben vermocht wie im vorigen Jahre, das Haus war nur mäßig, für einen Gastabend fast dürftig besetzt, nicht einmal das Parterre sahen wir ganz gefüllt. Wenn nun auch dieser schwache äußere Erfolg zu einem Teil gewiß darauf zurückzuführen ist, daß kurz vor Weihnachten stets eine kritische Periode für die Theater beginnt und daß gleichzeitig ein größeres Konzert stattfand, so wird auf der anderen Seite nicht verschwiegen werden können, daß Göges Stern den Ruf eines nationalen Sängers seiner Bahn bereits merklich überschritten hat. Der Sänger vermag seine Stimme nicht mehr in allen Tönen völlig zu beherrschen, denn vielfach stellt sich bereits ein fälschendes Tremolo ein. Freilich ist uns gesagt worden, daß der Künstler einer plötzlichen Erkrankung wegen am Sonnabend nicht haben singen können und es mögen sich vielleicht Nachwirkungen davon geltend gemacht haben, doch war von einer eigentlichen Indisposition sicher nicht die Rede und trotzdem mußte der Ton oft stärker gefaßt werden, als sonst wohl nötig gewesen wäre, um die gewöhnliche Höhe zu erreichen. Bei alledem läßt natürlich Herr Göge unsere Provinzialstädte beträchtlich hinter sich zurück, dafür muß aber an einen solchen Sänger auch ein ganz anderer Maßstab angelegt werden und das Endergebnis bleibt immer, daß sein „Faust“ gänzlich nicht so voll

befriedigte, wie man hätte erwarten können. Durchaus vornehm und künstlerisch ausgeglichen ist dafür das Spiel des Gastes und das bedeutet gerade in dieser Rolle einen nicht zu unterschätzenden Vorzug, jedoch wird den Beifall an den Mitspielern recht gut verteilen. Die Besetzung der übrigen Partien war mit einer Ausnahme — für Fr. Reich hatte als „Marthe“ Fr. Wagnmann eintreten müssen — die nützliche wie bei der ersten Aufführung, doch schien Herr Wagnmann sich bereits etwas mehr in den Charakter des Wagnmann hineingelegt zu haben, was als Anerkennung verdient. Fr. Trebes sang gestern womöglich noch schöner als das vorige Mal, im dritten Aufzuge war sie das fleischliche „Gretchen“, das wir je gehört und gesehen haben.

**Literatur.**

**Für den Weihnachtsfest.**

**Charlotte Schmid, Frohe Kindertage.** Für Kinder von 8 bis 14 Jahren. Zweiter Band. Erlangen bei Fr. Junge. Das Buch ist für Kinder von 8 bis 11 Jahren warm zu empfehlen. Es ist in einem hübschen Tone geschrieben und trefflichen Inhalts. [347]

**Von Felix Dahn's sämtlichen Werken poetischen Inhalts.** Leipzig bei Breitkopf u. Härtel, liegt uns vor Weihnachten Band 5 und Band 17 vor.

Band 5, Preis brosch. 4 Mk., geb. 5 Mk., bietet uns zwei Romane aus der Zeit der Völkerwanderung: „Felicitas“ um 476 n. Chr. und „Gildobrecht“ 481 bis 511 n. Chr. Der erste zeigt uns den Untergang der Römer und der Deutschen zu jener Zeit, der zweite den Kampf der deutschen Stämme gegen einander und die Verträge der Völkere, die Macht über die Fürsten zu gewinnen. Die Schilderung der Charaktere und der Gebräuche ist vortrefflich.

Band 17: Preis brosch. 4 Mk., geb. 5 Mk. Der Band bringt uns den 2. Band seiner Gedichte: Erste Abteilung: Von zwei Königskindern, nebst kleine Lieder, Sprüche und Tagebuchblätter. Zweite Abteilung: Balladen, Romanzen etc., Lieder, Sprüche, Vermischtes. Uns haben diese Dichtungen nicht so angeprochen, wie seine Romane. Es sind ja viele herrliche Dichtungen, aber auch viele, welche überhöft in hohen Regionen schweben, und in denen uns mehr Visionen als Gedanken begegnen. [330]

**Bengel, Die preussischen Ostmarken.** München bei J. F. Lehmann. Preis mit Karte 1,20 Mark. Die Schrift schildert die neueste politische Bewegung seit 1861, prüft die Sprachenfrage und zeigt, wie das Verhältnis einerseits des Klerus, andererseits des Schulwesens in den Ostmarken steht. Das Hauptgewicht wird auf die Landwirtschaft und die deutsche Kolonisation gelegt, deren Ergebnisse nach den Wählungen des Anstufungsgesetzes und der Rentengütergesetz näher beleuchtet werden. [351]

**Dr. Wichmann, Lebensregeln für Neuschaffener.** Berlin bei Otto Salle, Preis 1 Mark. Das Buch ist allen zu empfehlen, welche durch Arbeiten in der Schule und Erholung in Bienenstöcken oder Gärten ihren Körper vernachlässigt, und die Nerven geschwächt haben. Kräftige Märsche an Sonntagen können dem Uebel vorbeugen. Wir können das Buch warm empfehlen. [353]

**Stührens Ingenieur-Kalender für Maschinen- und Güterechniker.** herausgegeben von Fr. Stührens, Verlag von G. D. Baedeker in Elberfeld, liegt uns für 1899 vor. Leberband mit Klappe und Federstift, 3,50 Mark, mit dem bekannten Westentaschenbuch. Nach unserer jahrelangen Benutzung ist er der beste Kalender, der auch für dies Jahr eine wesentliche Umarbeitung wegen der neuen Auflage der Normalprobleme bringt. Die dem Kalender unentgeltlich hinzugelegte Beilage enthält außer zahlreichen Anzeigen alle auf das deutsche und außerdeutsche Patentwesen bezüglichen Bestimmungen und Uebereinkommen, die gesamten Vorschriften über Dampfessel, das neue Gesetz über die elektrischen Maschinen etc. Der Welt der Technik empfehlen wir die Anschaffung von Stührens Kalender aufs angelegentlichste. [358]

**Gerichts-Zeitung.**

**Offenburg, 3. Dezember.** Vor der hiesigen Strafkammer fand heute ein Prozeß wegen Landbergens gegen den Wahlvorstand des Ortes Sand, den Bürgermeister Hegel und fünf Gemeinderäte statt. Das Vergehen war begangen bei der Reichstagswahl auf Grund des national-liberalen Kandidaten Rheinmann. Der Wahlvorstand ist beschuldigt, veranlaßt oder zugelassen zu haben, daß für 16 im Wahllokale nicht erschienene Wahlberechtigte von anderen Personen auf den Namen des national-liberalen Kandidaten laute Stimmzettel abgegeben wurden. Außerdem hat der Bürgermeister Hegel nach eigenem Geständnis weitere 70 Stimmzettel mit dem Namen Rheinmann in die Urne geworfen und die notwendigen Beibringung vorgenommen. Ferner sollen die Angeklagten einen auf einen Zentrums-kandidaten lautenden Stimmzettel aus der Urne entfernt haben. Bürgermeister Hegel, der nahezu 70 Jahre alt ist, erklärt auf Befragen, daß er die Mitglieder der Wahlkommission an Eidesstatt nicht verpflichtet habe. Sodann gab der Bürgermeister an, nie ein gedrucktes Wahl-formular oder das Wahlgesetz gelesen zu haben. Am Tage der Stichwahl sei Gemeinderat gewesen, weswegen die meisten Wähler nicht hätten kommen können. Deshalb habe er für einen Teil der Richterlichen die Stimmzettel in die Urne gelegt und sich mit der Abgabe von Stimmzetteln durch Wähler für dritte nicht anwesende Wähler einverstanden erklärt, obwohl einige Mitglieder der Kommission dies als unzulässig bezeichneten. Im Hinblick auf die Gemeinderäte habe man dieses Verfahren als schließ-lich gebilligt. Das Verhalten einiger Wähler, für ihre Söhne die Stimmzettel abzugeben, sei dann von den Wahlkommissions-Mitgliedern freigegeben worden. Auf welche Weise der einzige Zentrums-stimmzettel aus der Urne verschwunden sei, wisse er nicht. Nach einflussreicher Beratung wurden Hegel zu 2 Monaten und die Beisitzer zu 1 bis 3 Wochen Gefängnis und in die Kosten verurteilt.

**Vermischte Nachrichten.**

In Wesel hat der bei der katholischen Schullehrerschule daselbst angestellte Lehrer Seegmann ein Attentat auf den bei derselben Schule angestellten Rektor Pieper ausgeführt. Seegmann, der durch die Unterlassung eines Wiederholungszeugnisses und in anderer Weise Unzufriedenheit bei seinem Vorgesetzten herbeigeführt hatte, sollte binnen Kurzem aus seiner Stellung entlassen werden. Aus diesem Grunde begab er sich in die Wohnung des Rektors und machte ihm Vorwürfe darüber, daß er ihn ungerecht gemacht habe. Dann zog er einen Revolver und gab fünf Schüsse auf den wehrlos dastehenden Rektor ab, von denen drei Schüsse diesen am Kopf beziehungsweise am linken Unterarm verwundeten; ein vierter Schuß traf die Frau des Rektors am linken Ohr. Die Verletzungen der Eheleute Pieper scheinen nicht lebensgefährlich zu sein. Der Rektor wurde alsbald verbunden und in's Hospital befördert. Der Attentäter wurde unmittelbar nach dem Vorfall verhaftet.

**Telegraphische Depeschen.**

**Berlin, 6. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Dem Reichstage ging eine Militärvorlage zu, wonach die Präsenzstärke des Heeres um 26 576 Mann erhöht wird.

Der Bundesrath hat im Hinblick auf das neue Auswanderungsgesetz die Aufnahme einer fortlaufenden amtlichen Statistik der deutschen Auswanderung in Aussicht genommen.

**Wien, 6. Dezember.** Die Affäre Dr. Gerold-Dr. Persche wurde im Mißbilligungsausschuß durch gegenseitige Erklärungen friedlich beigelegt.

**Stuttgart, 6. Dezember.** Prinzessin Friedrich von Württemberg, die Mutter des Königs, ist heute früh 2 1/2 Uhr gestorben.

**Wien, 6. Dezember.** Der Finanzminister hat heute im Abgeordnetenhaus zugleich mit dem Budget pro 1899 eine Vorlage betr. die Verringerung des Staatsaufwandes in der Zeit vom

1. Januar bis Ende März 1899 eingebracht. Unter den Neuerungen des Budgets liegt die wichtigste, daß die Regierung die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe zur Bedeckung der Investitionen und zwar zum Zinsfuß von 4 Prozent verlangt.

**Wien, 6. Dezember.** Die Stimmung im Abgeordnetenhaus ist heute äußerst erregt. In den Ständen herrscht voller Unruhe. Die Demission des Präsidenten Szilagyi bestätigt sich. In seinem Nachfolger ist Graf Stefan Tisza aus-ersehen. Außer Szilagyi will auch der erste Vizepräsident Ludwig Kau demissioniren, welcher den Chefbedienten des „Neuesten“, Scharf, zum Nachfolger erhalten dürfte. Ferner beabsichtigen mehrere Abgeordnete, darunter Koloman Zell, aus der liberalen Partei auszutreten. Man sieht deshalb der heute Abend stattfindenden Konferenz der liberalen Partei, zu welcher alle abwesenden Mitglieder telegraphisch berufen wurden, mit größter Spannung entgegen. In der Konferenz wird Bausky ausführlich über die Lage berichten und von der Partei ein Vertrauensvotum sowie die frische Annahme der von Koloman Tisza vorgebrachten Propositionen betreffend die not-wendig gewordene Einführung des außergerich-lichen Zustandes verlangen.

**Paris, 6. Dezember.** Der Regierungskommissar des Krieges hat für den Prozeß Biquart etwa 50 Zeugen vorgeladen, von denen die meisten in Betreff des „Petit bleu“ aussagen sollen. Biquart ließ den General Leclerc, unter dessen Kommando er in Tunis diente, als Zeugenzeugen vorladen.

**Rom, 6. Dezember.** In hiesigen diplo-matischen Kreisen wird die Lage in Peking als äußerst kritisch bezeichnet, jedoch eine gemischte Okkupation Peking durch die Truppen der Groß-mächte unvermeidlich geworden sei.

**London, 6. Dezember.** Einer Meldung aus Shanghai zufolge ist die schwierige Lage in Peking unverändert. Der französische Konsul droht, mehr Schiffe zu requiriren; ferner der Chinesen werden in demonstrativer Weise Schritte zum Widerstand getroffen.

**Börsen-Berichte.**

**Getreidepreise-Notierungen der Landwirth-schaftskammer für Pommern.**

Am 6. Dezember wurde für inländisches Ge-treide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

**Platz Stettin** (nach Ermittlung): Roggen 146,00 bis —, Weizen 161,00 bis —, Gerste 150,00 bis —, Hafer 133,00 bis — Mark.

**Stettin:** Roggen 140,00 bis 146,00, Weizen 158,00 bis 164,00, Gerste 148,00 bis 153,00, Hafer 128,00 bis 133,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

**Platz Anklam:** Roggen 142,00 bis —, Weizen 158,00 bis —, Gerste 138,00 bis —, Hafer 131,00 bis —, Kartoffeln — Mark.

**Anklam:** Roggen 140,00 bis —, Weizen 158,00 bis —, Gerste 138,00 bis 146,00, Hafer 126,00 bis 137,50, Kartoffeln 35,00 bis 38,00 Mark.

**Platz Stolp:** Roggen 142,00 bis —, Weizen 168,00 bis —, Gerste 150,00 bis —, Hafer 129,00 bis —, Kartoffeln 36,00 bis — Mark.

**Stolp:** Roggen 142,00 bis —, Weizen 168,00 bis —, Gerste 150,00 bis —, Hafer 129,00 bis 130,00, Kartoffeln 36,00 bis — Mark.

**Naugard:** Roggen 137,00 bis 143,00, Weizen 162,00 bis 166,00, Gerste 127,00 bis 131,00, Hafer 127,00 bis 137,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

**Rolberg:** Roggen 140,00 bis 147,00, Weizen 160,00 bis 168,00, Gerste 140,00 bis 146,00, Hafer 122,00 bis 130,00, Kartoffeln 33,00 bis 46,00 Mark.

**Straßburg:** Roggen 142,00 bis —, Weizen 161,00 bis —, Gerste 145,00 bis —, Hafer 132,00 bis 136,00, Kartoffeln 42,00 bis — Mark.

**Platz Greifswald:** Roggen 142,00 bis —, Weizen 158,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 126,00 bis —, Kartoffeln — Mark.

**Berliner Börse vom 6. Dezember 1898.**

**Wechsel.**

Amsterdam	8 Tg.	108,60
Brüssel	8 Tg.	107,40
London	8 Tg.	112,00
Kopenhagen	8 Tg.	112,00
London	8 Tg.	112,00
Madrid	8 Tg.	112,00
New-York	8 Tg.	112,00
Paris	8 Tg.	112,00
Wien	8 Tg.	112,00
Schweizer Plätze	8 Tg.	112,00
Italian. Plätze	8 Tg.	112,00
Petersburg	8 Tg.	112,00
Warschau	8 Tg.	112,00

**Geldsorten.**

20 Frs.-Stücke	10,105
Gold-Dollars	1,925 G
Imperial	2,025 G
Amerikan. Noten	2,025 G
Belgische	2,025 G
Englische	2,025 G
Franken	2,025 G
Holländische	2,025 G
Oester.	2,025 G
Russische	2,025 G

**Deutsche Anleihen.**

Durch. Reichs-Anl.	101,30
Preuss. Cons. Anl.	101,30
Staats-Schuld.-Sch.	101,30
Berlin 1870-72	101,30
Berlin 1873-75	101,30
Berlin 1876-78	101,30
Berlin 1879-81	101,30
Berlin 1882-84	101,30
Berlin 1885-87	101,30
Berlin 1888-90	101,30
Berlin 1891-93	101,30
Berlin 1894-96	101,30
Berlin 1897-99	101,30
Berlin 1900-02	101,30
Berlin 1903-05	101,30
Berlin 1906-08	101,30
Berlin 1909-11	101,30
Berlin 1912-14	101,30
Berlin 1915-17	101,30
Berlin 1918-20	101,30
Berlin 1921-23	101,30
Berlin 1924-26	101,30
Berlin 1927-29	101,30
Berlin 1930-32	101,30
Berlin 1933-35	101,30
Berlin 1936-38	101,30
Berlin 1939-41	101,30
Berlin 1942-44	101,30
Berlin 1945-47	101,30
Berlin 1948-50	101,30
Berlin 1951-53	101,30
Berlin 1954-56	101,30
Berlin 1957-59	101,30
Berlin 1960-62	101,30
Berlin 1963-65	101,30
Berlin 1966-68	101,30
Berlin 1969-71	101,30
Berlin 1972-74	101,30
Berlin 1975-77	101,30
Berlin 1978-80	101,30
Berlin 1981-83	101,30
Berlin 1984-86	101,30
Berlin 1987-89	101,30
Berlin 1990-92	101,30
Berlin 1993-95	101,30
Berlin 1996-98	101,30
Berlin 1999-01	101,30
Berlin 2002-04	101,30
Berlin 2005-07	101,30
Berlin 2008-10	101,30
Berlin 2011-13	101,30
Berlin 2014-16	101,30
Berlin 2017-19	101,30
Berlin 2020-22	101,30
Berlin 2023-25	101,30
Berlin 2026-28	101,30
Berlin 2029-31	101,30
Berlin 2032-34	101,30
Berlin 2035-37	101,30
Berlin 2038-40	101,30
Berlin 2041-43	101,30
Berlin 2044-46	101,30
Berlin 2047-49	101,30
Berlin 2050-52	101,30
Berlin 2053-55	101,30
Berlin 2056-58	101,30
Berlin 2059-61	101,30
Berlin 2062-64	101,30
Berlin 2065-67	101,30
Berlin 2068-70	101,30
Berlin 2071-73	101,30
Berlin 2074-76	101,30
Berlin 2077-79	101,30
Berlin 2080-82	101,30
Berlin 2083-85	101,30
Berlin 2086-88	101,30
Berlin 2089-91	101,30
Berlin 2092-94	101,30
Berlin 2095-97	101,30
Berlin 2098-00	101,30
Berlin 2101-03	101,30
Berlin 2104-06	101,30
Berlin 2107-09	101,30
Berlin 2110-12	101,30
Berlin 2113-15	101,30
Berlin 2116-18	101,30
Berlin 2119-21	101,30
Berlin 2122-24	101,30
Berlin 2125-27	101,30
Berlin 2128-30	101,30
Berlin 2131-33	101,30
Berlin 2134-36	101,30
Berlin 2137-39	101,30
Berlin 2140-42	101,30
Berlin 2143-45	101,30
Berlin 2146-48	101,30
Berlin 2149-51	101,30
Berlin 2152-54	101,30
Berlin 2155-57	101,30
Berlin 2158-60	101,30
Berlin 2161-63	101,30
Berlin 2164-66	101,30
Berlin 2167-69	101,30
Berlin 2170-72	101,30
Berlin 2173-75	101,30
Berlin 2176-78	101,30
Berlin 2179-81	101,30
Berlin 2182-84	101,30
Berlin 2185-87	101,30
Berlin 2188-90	101,30
Berlin 2191-93	101,30
Berlin 2194-96	101,30
Berlin 2197-99	101,30
Berlin 2200-02	101,30
Berlin 2203-05	101,30
Berlin 2206-08	101,30
Berlin 2209-11	101,30
Berlin 2212-14	101,30
Berlin 2215-17	101,30
Berlin 2218-20	101,30
Berlin 2221-23	101,30
Berlin 2224-26	101,30
Berlin 2227-29	101,30
Berlin 2230-32	101,30
Berlin 2233-35	101,30
Berlin 2236-38	101,30
Berlin 2239-41	101,30
Berlin 2242-44	101,30
Berlin 2245-47	101,30
Berlin 2248-50	101,30
Berlin 2251-53	101,30
Berlin 2254-56	101,30
Berlin 2257-59	101,30
Berlin 2260-62	101,30
Berlin 2263-65	101,30
Berlin 2266-68	101,30
Berlin 2269-71	101,30
Berlin 2272-74	101,30
Berlin 2275-77	101,30
Berlin 2278-80	101,30
Berlin 2281-83	101,30
Berlin 2284-86	101,30
Berlin 2287-89	101,30
Berlin 2290-92	101,30
Berlin 2293-95	101,30
Berlin 2296-98	101,30
Berlin 2299-01	101,30
Berlin 2302-04	101,30
Berlin 2305-07	101,30
Berlin 2308-10	101,30
Berlin 2311-13	101,30
Berlin 2314-16	101,30
Berlin 2317-19	101,30
Berlin 2320-22	101,30
Berlin 2323-25	101,30
Berlin 2326-28	101,30
Berlin 2329-31	101,30
Berlin 2332-34	101,30
Berlin 2335-37	101,30
Berlin 2338-40	101,30
Berlin 2341-43	101,30
Berlin 2344-46	101,30
Berlin 2347-49	101,30
Berlin 2350-52	101,30
Berlin 2353-55	101,30
Berlin 2356-58	101,30
Berlin 2359-61	101,30
Berlin 2362-64	101,30
Berlin 2365-67	101,30
Berlin 2368-70	101,30
Berlin 2371-73	101,30
Berlin 2374-76	101,30
Berlin 2377-79	101,30
Berlin 2380-82	101

# Schuld und Erkenntnis.

Roman von Heinrich Köhler.

39.

(Nachdruck verboten.)

Herrha schämte sich vor sich selbst der Unwahrheiten, welche sie gegen den Doktor und den anderen sich schuldig gemacht, aber der Drang ihres Herzens war stärker als die Gewissensstrafe. Eine fast fieberhafte Aufregung hatte sich ihrer bemächtigt, die aus den hastigen Bewegungen und dem unruhig flackernden Augen sprach. Mochte ihr Vorhaben ihr auch wie ein Unrecht erscheinen, jetzt galt ihr Alles gleich, sie wollte selber sehen, beobachten, forschen, auf die Gefahr hin, sich die Todeswunde zuzuziehen. Die Gelegenheit war zu günstig. Sie machte nun schnell wieder Toilette und verließ dann eilig das Haus.

Es waren in der That so glanzvolle Vorbereitungen für das Künstlerfest getroffen worden, wie Doktor Klugmann zu Herrha gesagt. Die reiche Dekoration des größten Saales der Stadt war die wochenlange Arbeit einer ganzen Reihe der bedeutendsten Künstler, welche Tag und Nacht daran geschafften hatten. Zwei Räume besonders zeichneten sich darunter aus. Der eine stellte einen allegorischen Saal etwa aus der Zeit der Renaissance dar. Er war in magisches Goldbrot gefüllt, nur matten Licht fiel von der Höhe einer allegorischen Ampel und einiger engelähnlichen Lampen herab. Vom Fuß bis zur Decke waren Wände, Pfeiler und Säulen mit farbigen Bildnissen und Figurengruppen bedeckt, und alle Malereien erschienen bei eingehender Betrachtung als lapidäre, auf das Fest bezugnehmende Allegorien. So deutete auf der linken Seitenwand die Malerei einer egyptischen Darfepielerin und einer langen Reihe von pharaonischen Tänzern auf die Musik und Tanzgenüsse des Abends hin. Säulen und Pfeiler umgaben grünpatinierte Bronzefiguren von

allegorischen Gottheiten. Und welche herrlichen Einblicke wurden durch die transparent leuchtenden Landschaften hervorgebracht! Da schimmerten in sanfterm Schein die Tempelruinen von der Insel Rhylae; da flog das alte Theben aus einer Landschaft, auf welcher das silberne Mondlicht glitzerte, und über den hohen Palmen funkelten in magischem Glanze die Gestirne; da erstanden vor den Augen des Betrachters die längst verschwundenen Pyramiden mit den Spitzgen am Nubissee, von denen uns Herodot erzählt.

Wie gebannt von dem poetischen Zauber, der immer und immer wieder die Blicke zu den farbengefüllten Bildern lenkte, stand Dittfried in seinem Traustübchen als personifizierter Anachronismus inmitten dieses Traumens der Vergangenheit, er selbst eine Traummengestalt deutscher Sage. Der feierliche heute die berühmten Personen aller Zeiten und Länder, der Dichtung und Geschichte angehörig, ein großes Aufsehen erregend, wie nur die Kunst es herbeizuführen vermag. Von den allerältesten Zeiten bis zur modernsten Gegenwart waren die Charaktere vertreten, und die Pracht der Gewänder, die Mächtig der Gestalten war wohl geeignet, Herz und Sinne in jene Trunkenheit zu versetzen, die erst die richtige Feststimmung giebt. Aber so sehr der Schönsinn in Dittfried durch diese märchenhafte Umgebung auch angeregt wurde, jene Trunkenheit brachte sie nicht bei ihm hervor, weil seiner Verfeinerung eine feine, nach der seine Augen unter der Mäse vergeblich gelpäht. Nun brauste die Konzertmusik wieder durch die Räume, und er wandte sich aus dem egyptischen Saal in den ausstehenden Theateraum, wo eben eine feierliche Darstellung in vier Akten: „Der Künste Huldigung den Frauen“ vorbereitet wurde. Gen erhob sich der Vorhang zu dem ersten Akte, welches die Werkstatt eines griechischen Bildhauers zeigt. Vor der Statue der Venus von Milo stehen Pericles und Aspasia, Männer und Frauen von Athen. Hinter der Szene erklingt leise Musik.

Dittfried wollte sich durch mehrere Seitengänge nach dem Saale jenseits des Theateraumes begeben, der die phantastische Welt Japans und Chinas wiedergab, als er dicht in seiner Nähe unter den auf und ab gehenden Masken eine Greisengestalt erblickte, von welcher er zu bemerken glaubte, daß sie auch auf ihn ihr Augenmerk gerichtet hatte. Zwar war es ihm nicht um Abenteuer zu thun und er immer mit dem Suchen nach Jona beschäftigt, doch war es nicht thöricht, sich der Maskenfreiheit nicht zu erfreuen und die Langlebige, die er trotz alledem in diesem phantastischen Trübel zu empfinden begann, sich nicht zu verkürzen? Er betrachtete sich diese Greisengestalt näher, um zu finden, daß es eine äußerst anmuthige Greisengestalt war. Eine schlanke, hohe Figur, die vortrefflich zu ihm paßte. Anmuthig und zierlich in den leicht geschwungenen Wellenlinien des Körpers, welcher eine entzückend feine Taille zeigte.

Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen, Meinen Arm und Geleit ihr anzutragen?

Er sagte er im Geste seiner Robe zu der Mäse. Sie hatte jedoch aus irgend welchem Grunde den Handschuh von der linken Hand gezogen und schen von seiner Anrede überaus zu sein, denn sie machte hastig den Versuch, die leichte Hülle wieder über die Hand zu streifen. Aber gerade bei der Hand, mit der es geschah, entfiel ihr der Handschuh, und Dittfried beugte sich schnell zur Erde und hob ihn auf, gab ihn aber nicht zurück. „Nun, hat schon Gretchen keine Antwort für den Mann, dem doch ihr Herz beim ersten Sehen zu sich neigt?“ fragte er scherzend, indem er der Dame seinen Arm hinstellte.

Sie zögerte einen Moment, dann legte sie ihre Hand darauf und sprach dabei: „Vielleicht findet Gretchen nur die Antwort schwer, weil es weiß, wie Faust enttäuscht sein würde, wenn er es ohne Mäse sähe?“ „Die Mäse ist untrennbar vom Kostüm,“

antwortete Dittfried, „und so käme es also eigentlich gar nicht darauf an, was dahinter steht. Zudeffen,“ sein Auge streifte von der Seite die kleine, rösige Ohrenschale und den Theil der zartgerundeten Wange, den die Larve freiließ, „aus dem, was sich mir nicht verhält, darf dreist ich auf verborgene Schätze rathen.“ Und nun glitt sein Blick hinunter auf die entblößte Hand, die auf seinem Arm ruhte, und er setzte hinzu: „Wenn von der Hand ich auf das Antlitz schließen darf, dann mußt Du eins der holdsten Wesen sein, die jemals des Kostüms bedecfte.“

Er fühlte, wie ein leises Zittern durch die Gestalt an seiner Seite lief, die Hand machte den Versuch, seinem Arm zu entfliehen, aber Dittfried hatte sie schnell gefaßt und hielt sie fest. Es war in der That eine sehr schmale, blendendweiße Hand mit schlanken Fingern und dabei von einer zarten Rundung und durchgeglühtem Ausdruck, wie er sich nicht erinnerte, sie schon gesehen zu haben. Die langen, zierlich geformten Finger mußten sehr beweglich sein, es sprach etwas Charakteristisches aus dieser Hand.

„Warum zittert Gretchen?“ fragte er. „Wahrheitlich nur, um das Bild vollständig zu machen. Du weißt ja, wie's in der Dichtung heißt:“

„Mir läßt ein Schauer über'n Leib — Ein doch ein thöricht furchtjam Weib!“

antwortete die Gefragte mit einem Ton, der wohl scherzend sein sollte, aus dem aber immer noch ein leises Wehenklang.

„Es scheint mir allerdings, als ob Du Ursache hättest, die Männer zu fürchten, holdes Kind.“

„Du bist galant. Freilich, ein Herz zu brechen ist für Faust ja eine Kleinigkeit. Und ich bin überzeugt, auch Du fragst nichts danach, eins unter Deinen Füßen zu zerretzen.“

„Du ahnungsvoller Engel, Du!“ sagte Dittfried mit gezwungenem Aufschauen. „Worauf schließt

Du denn auf meine herzbrechenden Eigenschaften? Beweichst Du Juan wohl gar mit Faust?“ „Ich weiß sie wohl zu trennen, obgleich in jedem Manne ein Theil von Beiden lebt.“ „Ah, kluge Männerkennerin! Halb Don Juan, halb Faust, Du magst nicht Unrecht haben.“ „In Dir steckt von dem zweiten mehr als von dem ersten. Du weißt es selbst und tösestest in Deiner Rolle mit Dir selbst. Du suchst nach innerer Befriedigung, die in dem Kreise, dem Du bisher dich widmetest, wahrscheinlich nicht zu finden ist. Und weil Du's fühlst, strebst Du nach Außergewöhnlichem, achtest Recht und Pflicht gering, um jenes zu erlangen. Kurzfristiger Thor, auf Kosten seines Seelenfriedens ist dauerndes Genügen nicht zu finden. Selbst für einen Schurken nicht, der Du doch nicht sein willst. Von wahrer Erkenntnis bist Du weit noch ab.“

„Doch wer bist Du, daß Du so selbst zu mir sprichst?“ sagte Dittfried erstaunt. „Du siehst es ja — Gretchen, welches durch seine Warnung dem Faust ein freundlicheres Gesicht bereiten möchte als seinem ruchlosem Vorbild.“

„Wenn ich Dich höre, scheinst Du mir kein Gretchen, sondern eine Pythia zu sein, sch' ich Dich an, so bist Du jene holde Mädchenblume wieder. Du interessierst mich sehr, geheimnißvolles Doppelwesen.“

„Ich weiß zu gut, daß solch' erfahrener Mann Mein arm' Gespräch nicht unterhalten kann.“

„Ah, nun willst Du wieder die Rolle des bescheidenen Gretchens übernehmen, so laß auch mich als Faust denn sprechen.“

„Ein Blick von Dir, ein Wort mehr unterhält Als alle Weisheit dieser Welt.“

Und dann, Du kennst, was noch dazu gehört,“ setzte Dittfried hinzu und beugte sich herab auf die Hand und küßte sie. Ein feiner Duft, wie von blühenden Weiden, verhauchte ihn angenehm dabei.

(Fortsetzung folgt.)

**Verdingung** der Arbeiten und Lieferungen zu einem Güterabfertigungsgebäude auf Güterabfertigungs-Commerzamt am 17. December 1898, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, verpackt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Güterabfertigungsgebäude auf Güterabfertigungs-Commerzamt“ an die unterzeichnete **Vertragsinspektion**, Bergstraße Nr. 16, bis zu dem vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Gebotschreiben müssen Angebotsbogen und Bedingungen eingeleitet bzw. gegen Post- und Befreiungsfrei Einzahlung von 3,0 Mk. baar bezogen werden.

Stettin, den 2. December 1898, **Königliche Eisenbahn-Vertragsinspektion 3.**

**Verdingung** von 93 ehm. Kesseln Brückenschwellen am 23. December 1898, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, verpackt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Brückenschwellen“ an das **Rechnungsbüreau**, Stettin, Lindenstr. 18, bis zu dem vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Gebotschreiben müssen Angebotsbogen und Bedingungen eingeleitet bzw. gegen Post- und Befreiungsfrei Einzahlung von 50 Pfennig baar bezogen werden.

Stettin, den 3. December 1898, **Königliche Eisenbahndirection.**

Stettin, den 6. December 1898, **Bekanntmachung.**

Behufs Ausführung von Kanalarbeiten wird von heute ab die Königsstraße zwischen Buttel- und Schulzenstraße für Fahrzeuge und Reiter gesperrt. **Königliche Polizei-Direction.**

In Vertretung: **Felsch.**

Stettin, den 2. December 1898, **Bekanntmachung.**

Abtheilung 1 des Speichers im Freizeit ist zur Benutzung fertiggestellt und kann vermietet werden. Die Abtheilung ist am Ende des Speichers gelegen und umfasst durchlaufend durch alle Stockwerke je 2 aneinander liegende Einzelräume. Anträge auf Vermietung sind an die Hafen-Deputation (Rathhaus) oder an die Hafen-Verkehrs-Inspektion (Verwaltungsgebäude im Freizeit) zu richten. Bei den genannten Stellen sind auch die näheren Bedingungen sowie Bezeichnung der noch disponiblen Räume zu erfahren. **Städtische Hafen-Deputation.**

Stettin, den 23. November 1898, **Im hiesigen Küstergewerbe ist die Wohnung Nr. 12 anderweitig zu verleihe.**

Hausbedürftige, unbescholtene Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, deren Vater bereits verstorben und die das vierzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, werden ersucht, ihre etwaigen Bewerbungen um dies Benefizium bis zum 14. December 1898 einschließlich an uns einzureichen. Dem Gesuche ist der Taufschein der Bewerberin und der Todtenchein des Vaters dazulegen. **Der Magistrat, Armen-Direction.**

**Bekanntmachung.**

Bei der stückweisen Auktion der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreis-Greiswals sind folgende Nummern gezogen worden: **I. und II. Emission.** Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 251, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 Mk. Litt. B. 52 über 300 Mk. **III. Emission.** Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 Mk. **IV. Emission.** Litt. A. 24, 27 über je 1500 Mk. Litt. B. 171, 172 über je 600 Mk. Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 Mk. **V. Emission.** Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 Mk. Litt. B. 66, 85 über je 500 Mk. Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 Mk. welche den Besitzern mit der Aufforderung angekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsscheine der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunaltasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgelassen Obligationen ist noch nicht eingegangen: **III. Emission** Litt. B. Nr. 38 über 300 Mk. Greiswal, den 9. Juni 1898. **Der Landrath, von Behr.**

**Bekanntmachung.**

Bei der stückweisen Auktion der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreis-Greiswals sind folgende Nummern gezogen worden: **I. und II. Emission.** Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 251, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 Mk. Litt. B. 52 über 300 Mk. **III. Emission.** Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 Mk. **IV. Emission.** Litt. A. 24, 27 über je 1500 Mk. Litt. B. 171, 172 über je 600 Mk. Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 Mk. **V. Emission.** Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 Mk. Litt. B. 66, 85 über je 500 Mk. Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 Mk. welche den Besitzern mit der Aufforderung angekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsscheine der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunaltasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgelassen Obligationen ist noch nicht eingegangen: **III. Emission** Litt. B. Nr. 38 über 300 Mk. Greiswal, den 9. Juni 1898. **Der Landrath, von Behr.**

**Bekanntmachung.**

Bei der stückweisen Auktion der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreis-Greiswals sind folgende Nummern gezogen worden: **I. und II. Emission.** Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 251, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 Mk. Litt. B. 52 über 300 Mk. **III. Emission.** Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 Mk. **IV. Emission.** Litt. A. 24, 27 über je 1500 Mk. Litt. B. 171, 172 über je 600 Mk. Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 Mk. **V. Emission.** Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 Mk. Litt. B. 66, 85 über je 500 Mk. Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 Mk. welche den Besitzern mit der Aufforderung angekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsscheine der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunaltasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgelassen Obligationen ist noch nicht eingegangen: **III. Emission** Litt. B. Nr. 38 über 300 Mk. Greiswal, den 9. Juni 1898. **Der Landrath, von Behr.**

**Bekanntmachung.**

Bei der stückweisen Auktion der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreis-Greiswals sind folgende Nummern gezogen worden: **I. und II. Emission.** Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 251, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 Mk. Litt. B. 52 über 300 Mk. **III. Emission.** Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 Mk. **IV. Emission.** Litt. A. 24, 27 über je 1500 Mk. Litt. B. 171, 172 über je 600 Mk. Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 Mk. **V. Emission.** Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 Mk. Litt. B. 66, 85 über je 500 Mk. Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 Mk. welche den Besitzern mit der Aufforderung angekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsscheine der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunaltasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgelassen Obligationen ist noch nicht eingegangen: **III. Emission** Litt. B. Nr. 38 über 300 Mk. Greiswal, den 9. Juni 1898. **Der Landrath, von Behr.**

**Bekanntmachung.**

Bei der stückweisen Auktion der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreis-Greiswals sind folgende Nummern gezogen worden: **I. und II. Emission.** Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 251, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 Mk. Litt. B. 52 über 300 Mk. **III. Emission.** Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 Mk. **IV. Emission.** Litt. A. 24, 27 über je 1500 Mk. Litt. B. 171, 172 über je 600 Mk. Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 Mk. **V. Emission.** Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 Mk. Litt. B. 66, 85 über je 500 Mk. Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 Mk. welche den Besitzern mit der Aufforderung angekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsscheine der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunaltasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgelassen Obligationen ist noch nicht eingegangen: **III. Emission** Litt. B. Nr. 38 über 300 Mk. Greiswal, den 9. Juni 1898. **Der Landrath, von Behr.**

**Bekanntmachung.**

Bei der stückweisen Auktion der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreis-Greiswals sind folgende Nummern gezogen worden: **I. und II. Emission.** Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 251, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 Mk. Litt. B. 52 über 300 Mk. **III. Emission.** Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 Mk. **IV. Emission.** Litt. A. 24, 27 über je 1500 Mk. Litt. B. 171, 172 über je 600 Mk. Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 Mk. **V. Emission.** Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 Mk. Litt. B. 66, 85 über je 500 Mk. Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 Mk. welche den Besitzern mit der Aufforderung angekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsscheine der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunaltasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgelassen Obligationen ist noch nicht eingegangen: **III. Emission** Litt. B. Nr. 38 über 300 Mk. Greiswal, den 9. Juni 1898. **Der Landrath, von Behr.**

**Bekanntmachung.**

Bei der stückweisen Auktion der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreis-Greiswals sind folgende Nummern gezogen worden: **I. und II. Emission.** Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 251, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 Mk. Litt. B. 52 über 300 Mk. **III. Emission.** Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 Mk. **IV. Emission.** Litt. A. 24, 27 über je 1500 Mk. Litt. B. 171, 172 über je 600 Mk. Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 Mk. **V. Emission.** Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 Mk. Litt. B. 66, 85 über je 500 Mk. Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 Mk. welche den Besitzern mit der Aufforderung angekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsscheine der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunaltasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgelassen Obligationen ist noch nicht eingegangen: **III. Emission** Litt. B. Nr. 38 über 300 Mk. Greiswal, den 9. Juni 1898. **Der Landrath, von Behr.**

**Bekanntmachung.**

Bei der stückweisen Auktion der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreis-Greiswals sind folgende Nummern gezogen worden: **I. und II. Emission.** Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 251, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 Mk. Litt. B. 52 über 300 Mk. **III. Emission.** Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 Mk. **IV. Emission.** Litt. A. 24, 27 über je 1500 Mk. Litt. B. 171, 172 über je 600 Mk. Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 Mk. **V. Emission.** Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 Mk. Litt. B. 66, 85 über je 500 Mk. Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 Mk. welche den Besitzern mit der Aufforderung angekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsscheine der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunaltasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgelassen Obligationen ist noch nicht eingegangen: **III. Emission** Litt. B. Nr. 38 über 300 Mk. Greiswal, den 9. Juni 1898. **Der Landrath, von Behr.**

**Bekanntmachung.**

Bei der stückweisen Auktion der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreis-Greiswals sind folgende Nummern gezogen worden: **I. und II. Emission.** Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 251, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 Mk. Litt. B. 52 über 300 Mk. **III. Emission.** Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 Mk. **IV. Emission.** Litt. A. 24, 27 über je 1500 Mk. Litt. B. 171, 172 über je 600 Mk. Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 Mk. **V. Emission.** Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 Mk. Litt. B. 66, 85 über je 500 Mk. Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 Mk. welche den Besitzern mit der Aufforderung angekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsscheine der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunaltasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgelassen Obligationen ist noch nicht eingegangen: **III. Emission** Litt. B. Nr. 38 über 300 Mk. Greiswal, den 9. Juni 1898. **Der Landrath, von Behr.**

**Bekanntmachung.**

Bei der stückweisen Auktion der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreis-Greiswals sind folgende Nummern gezogen worden: **I. und II. Emission.** Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 251, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 Mk. Litt. B. 52 über 300 Mk. **III. Emission.** Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 Mk. **IV. Emission.** Litt. A. 24, 27 über je 1500 Mk. Litt. B. 171, 172 über je 600 Mk. Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 Mk. **V. Emission.** Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 Mk. Litt. B. 66, 85 über je 500 Mk. Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 Mk. welche den Besitzern mit der Aufforderung angekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsscheine der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunaltasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgelassen Obligationen ist noch nicht eingegangen: **III. Emission** Litt. B. Nr. 38 über 300 Mk. Greiswal, den 9. Juni 1898. **Der Landrath, von Behr.**

## Kirchliches.

**Peter- und Paulskirche:**

Mittwoch Abend 1/7 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Filler.

**Gertrud-Kirche:**

Mittwoch Abend 6 Uhr im Wohnzimmer an der Kirche Bibelstunde: Herr Pastor prim. Müller.

**Brüdergemeine** (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Postenstr. 1 Tr.):

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Freitag Abend 8 Uhr: Advents-Singstunde.

**Verangerstr. 77, part. 1:**

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Plant.

**Lukas-Kirche:**

Grünhof, Heinrichstraße 45, 1 Tr., Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Sonntag.

Unter-Bredow (Schulhaus), Mittwoch Abend 1/8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Buchholz.

Nemitz (Schulhaus), Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Wedmann.

**Grabow.**

Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr im alten Betstalle Missionspredigt: Herr Prediger Sinaat.

**Bitte.**

**Die Kinderherberge für Stettin und Umgegend**

hat gegenwärtig 21 Kinder zu versorgen. Wer einen Gang nach Grabow, Schulstr. 6, nicht scheut, kann sich überzeugen, daß die Kinder vortrefflich aufgehoben sind und sich glänzend fühlen, aber auch daß die Anstalt mit der Noth zu kämpfen hat. Wir bitten daher, zumal wir sonst nicht sammeln, um eine freiwillige Gabe für den Weihnachtstisch und den täglichen Unterhalt. Das Kuratorium, J. A. Fürer, Klosterhof 31.

## Schneider - Innung.

Die Ehefrau unseres langjährigen Mitgliedes Herrn **Trinkhaus** ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Mögebergstr. 1, aus statt. Um rege Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet **Der Vorstand.**

**Dr. Schrader's**

wissenschaftliche **Lehr-Anstalt** für angehende Kadetten zur See, gegr. 1868.

**KIEL,** Villa Horzog Friedrich.

**Vorbereitung:** 1) auf d. oberen Klassen höh. Lehranstalten. 2) auf d. Kadetten-eintritts-Prüfung. Ca. 500 Kadetten sind a. d. Anstalt hervor-gegangen.

**Gelegenheits-Gedichte,** Prologe, Festreden u. dgl. Exped. Kohlmarkt 10

**Roncegno**

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.**

**Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht**

**Dépôts in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.**

**Leihhaus-Auktion.**

Mittwoch, d. 14. December 1898, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, Königs- u. Albertstr. 21, durch Herrn **Wichmann** Auktion über verfallene Pfandbäder. Der Ueberbitt ist vom 18. bis 28. December in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Pfandkassette gegen Abgabe des Pfandbuchs zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionsstage verzinst oder eingelöst werden.

**J. O. Müller,** Gr. Volkwerderstr. 40.

**Grabow, Gieselerstr. 48,** Wohnung von 4 eventl. 5 Zimmern, mit Garten, zum 1. 4. 99 miethsfrei.

**Stube, Kammer, Küche.** Gr. Volkwerderstr. 18, Stube, Kammer, Küche, z. 1. Jan.

**Falkenwalderstr. 7,** Stube, Kammer, Küche zum 1. Jan. 1899 zu verm.

**Läden.**

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**  
Verlobt: Frä. Louise Abel mit dem Kaufmann Herrn Adolf Puls (Hallenstadt am Harz-Ludwigslust i. M.).  
Geboren: Frä. Emma Bloß, 71 J. (Straßburg).  
Frä. Pastor Charlotte von Kasten geb. Westmann, 80 J. (Greifswald). Maria Wolter geb. Naumann, 72 J. (Straßburg). Ww. Wilhelmine Pehling geb. Lorenz (Greifswald). Frä. Dorothea Emilie von Normann (Greifswald). Lehrer em. Wilhelm Sauer, 69 J. (Möckow). Geh. Regierungsrath Dr. Anton Goebel (Eisenmühl).

**Soeben eingetroffen:**  
Verlag von C. Regenhards, Berlin W. 35  
C. Regenhards  
**Almanach 1899**  
Nachschlagebuch für Jedermann  
gibt über alles Aufschluß was im öffentl. Leben, in Wissenschaft u. Berufen, in Gesellschaft, i. d. Unterhaltung zu wissen nöthig ist.  
Ausdr. reichhaltig. 2. Aufl. 1898. 100 Seiten. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Nachschlagebuch für Jedermann  
gibt über alles Aufschluß was im öffentl. Leben, in Wissenschaft u. Berufen, in Gesellschaft, i. d. Unterhaltung zu wissen nöthig ist.  
Ausdr. reichhaltig. 2. Aufl. 1898. 100 Seiten. Preis 1 Mk. 50 Pf.

**Regenhards Almanach**  
ein kleines Staatshandbuch, 500 Seiten stark, enthält Alles, was ein Staatsbürger wissen soll und muß.  
Preis gebunden 1 Mk., gebunden 1.50.  
Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Bureau u. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 Mk., gebunden zu 1.50 Mk. an, nach außerhalb für 1.20 Mk. resp. 1.70 Mk. bei portofreier Zusendung.  
**R. Grassmann's Verlag.**

**DROCKHAUS' D LEXIKON**  
REVIDIRTE  
JUBILÄUMS-AUSGABE  
ERSCHEINT  
SOEBEN NEU

**Glas-Christbaumschmuck.**  
Stifte, enthaltend 340 St. neueste Glasachen, Vogel Glöckchen, bemalte Kugeln u. s. w., franco Nachnahme 5 Mark, größere Stifte 8 bis 10 Mark, 2 Schachteln Christbaumstämme und eine Baumspitze gratis.  
Größere Sachen ca. 300 St. 5 Mark, Ausland 50 Pf. mehr. Gratis-Beilage 2 Pakete Engelstern und eine Baumspitze.  
**Anton Greiner, Schusters Sohn,**  
Lauscha i. Th.

**Pianos**  
und Harmoniums in hervorragender Auswahl empfiehlt in folgender Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie.  
**Heinrich Joachim,**  
Flügel, Piano- und Harmonium-Magazin,  
Breitestr. 64, 1. Trepp.

**Weihnachts-Stollen-Versand.**  
Die berühmten **Leipziger Christstollen.**  
beliebtestes hochfeines Weihnachtsgebäck,  
(Mandelstollen und Rosinenstollen),  
a Stück je nach Qualität:  
1.50, 2., 2.50, 3., 4., 5., und 6.- Mk.  
versendet gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme.  
**Alfred Hartmann, Leipzig,**  
Albertstr.

**Rüstungen und Viehriegel**  
offert  
Ed. 411.  
F. Bunkle, Oberwies 76-78.  
2.100 Stück Rüstung, 4. 4.- Mk.  
(St.) Hofmann, Kiehlhandl., München.

**Gebr. Schintke, Juweliere, Stettin, Langebrückstr. 6.**  
Grosses Lager  
Juwelen, Gold- und Silberwaaren.  
**Bestecksachen**  
verschiedene Muster in Silber und Alfenide.  
Auswahl-Sendungen werden prompt besorgt.

**Morgen Donnerstag Beginn der Ziehung!**  
**Loos-Postkarten**  
der Weimar-Lotterie  
mit Ansichten  
hervorragender Sehenswürdigkeiten  
Deutschlands.  
**Hauptziehung**  
8.-14. Decbr.  
1898.  
**Gesetzlich geschützt!**  
D. R. G. M. No. 87 239.  
**8000 Gewinne**  
Hauptgewinn Werth  
**50,000 Mk.**  
Loose und Loos-Postkarten mit Ansichten,  
Stück 1 Mk. — 11 Stück für 10 Mk. — (Porto u. Gewinnliste 20 Pfg.) versendet  
der Vorstand  
der ständigen Ausstellung in Weimar,  
sowie bei Rob. Th. Schröder Nachf., G. A. Kasselow,  
Lotteriegeschäft, G. Reichert, Krautmarkt 7.

**Heussi's „Tannenzapfen“.**  
Modernste Christbaumtülle.  
Das Licht wird in die Tülle eingedreht!  
Der „Tannenzapfen“ wird nicht, wie alle anderen Baumtüllen, mit feinem unteren, sondern mit feinem oberem Ende an den Zweig gesteckt; der Schwerpunkt liegt daher unmittelbar auf dem Zweig, während er bei allen anderen Baumtüllen hoch in der Luft liegt; die Tülle können daher selbst auf den dünnsten Zweigen nicht schief sitzen und nicht tropfen. Die kleinsten Lichter verbrennen ganz, brauchen nicht ausgeputzt zu werden.  
Preis: Dutzend 2 Mark. Versandt gegen Nachn. oder Vorkasszahlung.  
**Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstraße 4.**  
In Stettin bei A. Toepfer Nachf., Mühlentstraße 19.

**Richard Schendel,**  
Uhrmacher,  
Papenstraße 4/5,  
vis-à-vis d. Jacobi-Kirche u. Löwe-Denkmal,  
empfiehlt  
als preiswerthe  
**Weihnachts-Geschenke**  
in selten großer Auswahl:  
**Sämmtliche Arten Uhren**  
als Taschenuhren in Gold, Silber und Nickel.  
Spezialität:  
Schwere goldene Herren- und Damen-Uhren aller Systeme.  
Repetir-Uhren von 1000 an.  
**Gelegenheitskäufe**  
in äußerst preiswerthen goldenen Damen-Uhren mit herrlichen Dekorationen und guten Werken.  
Ferner:  
**Regulatoren, Stand-, Wecker-, Wand- und Tafel-Uhren**  
zu jedem Möbelfuß passend in Eiche und Nussbaum.  
Direkt bezogene  
**Pariser Pendulen,**  
**Schreibtisch- und Kammin-Garnituren**  
in hochdekorativer und eigenartiger Ausführung.  
**Grosse Standuhren**  
für Speise- und Herrenzimmer, Vorkäse in größter Auswahl von 90-500 Mark.  
Ich bitte höflichst, vor Einkauf einer Uhr sich durch Besuch meines reichhaltigen Lagers von der selten großen Auswahl und Preiswürdigkeit sowie Güte ohne Kaufzwang persönlich überzeugen zu wollen.

**Engros. Pianoforte-Fabrik Export.**  
**E. Herzog,**  
von  
**61 Breitestr. 61,**  
empfiehlt ihre erstklassigen Instrumente zu den billigsten aber festen Preisen sowie Flügel und Harmoniums (deutsche und amerikanische) in jeder Preislage. Prima Referenzen. Theilzahlungen gestattet. Klaviere auf Miethe unter constantesten Bedingungen. Alle Instrumente nehme in Zahlung.  
**25 Jahre schriftliche Garantie.**  
Export nach allen Welttheilen.

**Billards**  
gegen Cassé und Abzählung  
von  
**Carl Friedr. Rubow,**  
Stettin, Breitestr. 7. (Berufsvorber 902.)

**Einladung zum Abonnement auf die**  
**Illustrirte Zeitung**  
Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Folienseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.  
Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.  
Probenummern versendet kostenfrei die  
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig,  
Renditerstraße 1-7.

**Grundruts-Verkauf.**  
Mein am Markt belagertes, massives, dreistöckiges Wohnhaus, Restaurant und Materialwaaren-Geschäft, auch zu jedem anderen Geschäft passend, mit auch ohne Ländereien, Mietheertrag 1200 Mk., geräumigen Kellern, Hof und Stallungen, ist sofort preiswerth zu verkaufen.  
Ww. Genz, Gollnow.  
**Kanarienedelroller**  
(tief und langgehend) verkaufe à Stück zu 8, 10, 12 und 15 Mk. je nach Leistung. Versand nach außerhalb unter Garantie für Werth und lebende Ankunft per Nachnahme.  
**Otto Freyer, Stettin, Vellenerstr. 34, v. II.**

**Kragensamnte.**  
Sammtfabrik, welche als Spezialität schmutzfreie Kragensamnte fabrizirt, sucht einen tüchtigen Vertreter, der bei den Consumumenten, Herrenkleiderfabriken u. gut eingeführt ist.  
Offerten mit Referenzen unter **W. X. 1997** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.  
**Ein junger Mann,**  
18 J. alt, im Kolonialw. u. Delikat.-Geschäft als Verkäufer thätig, sucht der 1. Januar anderweitig Stellung.  
Off. u. F. 450 postl. Meiseric.

**Beretreter**  
bei den Confectionairen Stettins gut eingeführt, wird von einer leistungsfähigen Fintierwalder Tuchfabrik (Spezialität billige Tuche, blaue Satins u. Diagonals und färbefähige Cheviots) gesucht.  
Offerten unter „Zuchagent“ postlagernd Fintierwalde erbeten.  
**Ein Kaufbursche,**  
Sohn ordentlicher Eltern, wird verlangt  
**Kirchplatz 3-4, Hof 2 Tr.**

**Näherin,**  
die mit Einrichten und Futter schneiden von Stoffhosen Bescheid weiß, stellen ein  
**Graf & Teuchert,**  
Schulstr. 4.

**Knopflöcher** werden sauber und billig geschürzt  
Grabow, Langebrückstr. 32.  
Handschneidewärtherin,  
Möhlentstr. 33, v. III.

**Grabower Gesellschaftshaus.**  
Heute Mittwoch:  
**Extra-Kränzchen.**  
Anfang 8 Uhr. A. Kienast.  
**Stern-Säle.**  
20 Wilhelmstraße 20.  
**Gr. Spezialitäten-Vorstellung.**  
Jeden Abend stürmischer Applaus.  
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.

**Stadttheater.**  
Mittwoch: S. II. Auf der Sonnenseite.  
Donnerstag: Mignon.  
Freitag: Emil Götz. „Der Prophet.“  
**Concordia-Theater.**  
Salzstelle der elektrischen Straßenbahn.  
Heute Mittwoch, den 7. Dezember, Abends 8 Uhr:  
**Grosse Elite-Vorstellung.**  
Auftr. d. unerreichten Drahtseilkunst. Mstr. Fredo.  
Nach der Vorstellung: Artisten-Memnon.  
Morgen Donnerstag: Grosse Extra-Vorstellung.  
Auftritten von 25 Artisten.  
Nachdem: Großer Fest-Wall.

**5 Kleine Domstr. 5**  
Pumpstation für Radfahrer.  
Täglich: **Prima**  
ich wiederhole:  
**Prima holländische Austern.**  
Verkauft nach Ansehen nur gegen vorherige Einfindung des Betrages.  
3 Stk. 50 Pfg.  
Gänsefisch à Pfd. 1 Mark.  
Mittwoch, den 7. Dezember, von 6 Uhr Abds. ab:  
Geschnitten Rindroulade mit Kartoffelsalat in Sahne à 40 S. oder: Majonaise von Sommer à 40 S.  
Donnerstag, den 8. Dezember, von 6 Uhr Abds. ab:  
Africafische vom Gulu à 40 S. oder: Gänsebraten mit Mostfisch à 40 S.  
72 Zeitungen und Beilagen.  
**Oswald Nier**  
Jnh. Carl Bössomaier.

**Concerthaus.**  
Mittwoch, den 7. Dezember 1898,  
Abends 8 Uhr:  
**3. Symphonie-Concert.**  
Dirigent: **Robert Erdmann.**  
Solist: Herr  
**Ossip Gabrilowitsch.**

**Programm.**  
I. Theil.  
1. Zum 1. Male: Fintie Symphonie in E-moll, Op. 64, v. Peter Tschukowsky.  
2. Concert für Clavier in D-moll, Op. 70, m. Orchester von Anton Rubinstein.  
**Ossip Gabrilowitsch.**  
Pause.  
II. Theil.  
3. Römischer Carneval, Overture von Hector Berlioz.  
4. a) Nocturne Des-dur von F. Chopin.  
b) Valse Cis-moll von F. Chopin.  
c) Polonaise E-dur von F. Liszt.  
**Ossip Gabrilowitsch.**  
5. Overture zu „König Stephan“ von Ludwig van Beethoven.  
Vormittags 12 Uhr: Öffentliche Generalprobe. Solist: Herr **Ossip Gabrilowitsch.**  
**Preise der Plätze:**  
Probe.  
1 Platz in den vord. 12 Reihen 2.00 Mk.  
1 Platz in den hint. 15 Reihen 1.50 Mk.  
1 Platz in den hint. Reihen f. Schüler 75 Pf.  
Auführung.  
1 Platz in den vord. 12 Reihen 4.00 Mk. 7  
1 Platz in den hint. 15 Reihen 3.00 Mk.  
1 Platz in den hint. Reihen f. Schüler 75 Pf.  
Billetverkauf von 10-1 und von 4-6 Uhr im Bureau des Stadttheaters.

**Bellevue-Theater.**  
Mittwoch: Der Verschwenker.  
Mi. Freie.  
Donnerstag: Cyran de Bergerac.  
Bons gütig.  
In Vorbereitung:  
Marie Reichenhofer.

**Centralhallen-Theater.**  
6 Dayton, Akrobaten und itarische Spiele in höchster Vollendung.  
Hedwig Bräsehl, stoniert-Sängerin.  
F. Markow, Schauspieler.  
Hasson und Jenny, Angelfänger auf hohem Apparat.  
Amanda Harold, Vorführung des elektrischen Balances auf dem Biedel.  
Miss New, Balances auf dem Biedel.  
Magueritha's großer Transformationsakt in der mit 600 Glühlampen beleuchteten Laube.  
Ada und Franz Gossmann, Quertischen.  
Donnerstag: Nichttranchabend.  
Centralhallen-Tunnel.  
Täglich: Freiconcert bis 12 Uhr.

**Personalkredit**  
bis zum höchsten Betrage discret und constant effectuirt. Anfragen sind zu richten an die Annon. Expedition Rudolf Mosse, Wien, sub: „D. R. 6897.“